



TelefonSeelsorge®

Ökumenische TelefonSeelsorge Neckar-Alb



**Jahresbericht 2024**

## TelefonSeelsorge Neckar-Alb

Leitung  
Psychologische Fachkraft,  
stellvertretende Leitung

Ute von Querfurth  
Clemens Zeller

Sekretariat

Danja Mack

ca.60 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen

**Träger**

Evangelischer Kirchenbezirk Tübingen  
Diözese Rottenburg-Stuttgart

**Geschäftsstelle**

Postfach 2547  
72015 Tübingen

Telefon: 07071 - 915 177  
E-Mail: [buero@ts-neckar-alb.de](mailto:buero@ts-neckar-alb.de)  
[www.ts-neckar-alb.de](http://www.ts-neckar-alb.de)

**Spendenkonto**

Kreissparkasse Tübingen  
IBAN DE96 6415 0020 0000 0051 08  
BIC SOLADES1TUB

**Bildnachweis**

Rückseite: Tiefschwarz Edelweiß  
Bilder: unsplash.com; freepik

**0 8 0 0 / 1 1 1 0 1 1 1 • 0 8 0 0 / 1 1 1 0 2 2 2**

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>TelefonSeelsorge und die Frage nach dem Glück</b>	<b>2</b>
<b>TelefonSeelsorge – Statistik</b>	<b>5</b>
<b>Mailseelsorge – Statistik</b>	<b>10</b>
<b>Chatseelsorge – Statistik</b>	<b>13</b>
<b>Danke!</b>	<b>18</b>
<b>Jahresprogramm 2024</b>	<b>19</b>
<b>Wollen Sie uns unterstützen?</b>	<b>21</b>



# Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit der TelefonSeelsorge interessieren. Im Jahresbericht 2024 erhalten Sie einen Überblick darüber, was die TelefonSeelsorge Neckar-Alb im Jahr 2024 beschäftigt hat.

## Rückblick auf das Jahr 2024

Das Jahr begann in der TelefonSeelsorge Neckar-Alb intern mit einem turnusbedingten Einschnitt: Turnusmäßig lösten sich nach drei Jahren die Supervisionsgruppen auf. Es stand die Entscheidung für die Ehrenamtlichen an: Verpflichtete ich mich für weitere drei Jahre oder höre ich bei der TelefonSeelsorge auf? 17 Ehrenamtliche entschieden sich – zum großen Teil auch altersbedingt – für das Aufhören. Gleichzeitig konnten nach dem ersten Jahr der Ausbildung 10 neue Mitarbeitende in den Kreis der Ehrenamtlichen aufgenommen werden. Auch bei den Supervisor\*innen, die die Arbeit der Ehrenamtlichen in regelmäßig stattfindenden Gruppen begleiten, gab es Wechsel. Ab Februar gingen die neuen Supervisionsgruppen an den Start. Nach dem Teamwechsel war der Mitarbeiterstand bei 59 Ehrenamtlichen. Das bedeutete, dass die Ausbildung neuer Ehrenamtlicher eine hohe Priorität haben musste.

Im Mai konnte nach einer längeren Werbungs- und Auswahlphase eine Ausbildungsgruppe mit 14 Teilnehmer\*innen starten. Auch diesmal hat sich gezeigt, dass die Werbung und Akquise neuer geeigneter TelefonSeelsorger\*innen schwieriger wird und mehr Aufwand nötig ist, eine Gruppe mit geeigneten Kandidat\*innen zusammenzustellen.

Die beiden Herbsttagungen waren dieses Mal sehr gut besucht. Nur vereinzelt konnten Mitarbeitende nicht teilnehmen. Mit dem Thema „aktive Imagination“ wurde es persönlich sehr intensiv. Und wie immer auf den Herbsttagungen ist einfach auch das

Zusammensein, der Austausch miteinander, die Gespräche am Rande für die TelefonSeelsorge tragend und wichtig.

Daneben gab es ein vielfältiges Fortbildungsprogramm, das komplett im Anhang abgebildet ist. Dem Chat- und im Mailbereich würden ein paar zusätzliche Mitarbeitende guttun; dies muss aber auf die Zeit verschoben werden, wenn der Mitarbeiterstand wieder höher ist, damit die 24/7-Besetzung am Telefon nicht gefährdet wird.

Auch in der Öffentlichkeit war die TelefonSeelsorge Neckar-Alb aktiv:

Am 10. Oktober ist der Welttag für seelische Gesundheit (World Mental Health Day). Aus diesem Anlass war in Tübingen der Oktober wieder Monat der seelischen Gesundheit: Es gab mehr als 50 Angebote rund um die Themen psychische Erkrankung und seelische Gesundheit. Dieses Jahr hat die TelefonSeelsorge mit einem Angebot über das Thema „Einsamkeit“ daran teilgenommen. Ein kleiner Kreis Haupt- und Ehrenamtlicher der TelefonSeelsorge lud zu einem nachdenklichen Abend zum Thema ein. Nach einer Einstimmung mit Texten, Musik und kleinen Einwüfen aus dem Alltag der TelefonSeelsorge kamen die Teilnehmer\*innen in einen zum Teil recht persönlichen Austausch. Alles in allem war es ein gelungener Abend, an dem das Thema Einsamkeit unter sehr unterschiedlichen Aspekten, auch aus persönlichen Perspektiven, beleuchtet und reflektiert wurde.

Es war eine große Freude, als bekannt wurde, dass die TelefonSeelsorge Neckar-Alb den mit 10.000 Euro dotierten Preis der Bürgerstiftung Tübingen gewonnen hat. Der Preis galt 2024 Organisationen, die Menschen dabei unterstützen, ihrer Einsamkeit zu begegnen, der Titel hieß „Einsamkeit – nicht bei uns!“

Einsamkeit ist ein Thema, mit dem die TelefonSeelsorge seit ihrem Bestehen umgeht. So war es nur folgerichtig, sich für den Preis der Bürgerstiftung zu bewerben. Der Preis wurde im Rahmen eines schönen Festakts verliehen.

Insgesamt blicken wir in der TelefonSeelsorge Neckar-Alb in gesellschaftlich unruhigen Zeiten dankbar auf das vergangene Jahr zurück und wissen gleichzeitig, dass im nächsten Jahr

Aufgaben anstehen; ganz voran die, eine neue Ausbildungsgruppe zusammenzustellen und zu starten. Wir freuen uns immer über Menschen, die sich für diesen wichtigen Dienst bewerben und bereit sind, die lange Ausbildung auf sich zu nehmen.

## TelefonSeelsorge und die Frage nach dem Glück



Wenn Menschen bei der TelefonSeelsorge anrufen, geschieht das weniger in Momenten von Freude und Glück. Anrufende melden sich eher dann, wenn das Glück weit weg zu sein scheint, und sie sich einsam, verloren, ängstlich oder überfordert fühlen. Was sie suchen, ist auch für sie selbst schwer in Worte zu fassen. Seelischen Schmerz zu benennen, mit ihm umzugehen, ist manchmal nicht so einfach. Da ist meist nicht nur die schwierige Situation, die wehtut, sondern auch das Gefühl, mit dem eigenen Kummer ausgeschlossen zu sein aus dem Kreis der Glücklichen – denn egal, wo man hinschaut, in den Medien, Werbung und in den sozialen Netzwerken wird heute überwiegend suggeriert, dass Glück der Normalzustand im

Leben ist. Ist man nicht glücklich, stimmt was nicht mit einem.

Aber was ist das überhaupt, Glück?

Nach Wikipedia ist **Glück** „ein mehrdeutiger Begriff, der momentane oder auch anhaltende positive Empfindungen (Glücksgefühle) einschließt, die von stiller bis zu überschießender Art sein können. Glücklich kann man zudem eine Person nennen, der es anhaltend gut geht, weil ihr Leben viel von dem enthält, was sie als wichtig erachtet.“

So gesehen ist es sehr verständlich, dass die Menschen nach Glück streben. Es lebt sich einfach leichter, das Leben ist angenehmer, wir

zweifeln weniger an uns selbst und es fällt uns leichter, mit anderen in Kontakt zu sein.

Aber bei all dem, taugt das Glück wirklich als Orientierungstern, an dem wir unser Leben ausrichten? Gilt unser Leben der Suche nach dem Glück? Auf den ersten Blick vielleicht schon, aber bei genauerem Hinsehen kommen da Zweifel auf.

Unsere Lebensreise führt uns durch unterschiedliche Zeiten. Wir werden geboren, wachsen auf, lernen dazu, werden stärker und klüger; und dabei gibt es immer wieder Freude und glückliche Zeiten. Aber wir müssen auch Rückschläge und Niederlagen hinnehmen. Wir leiden Verluste an Beziehungen, Kompetenzen, Gesundheit und geraten in innere und äußere Konflikte, die uns zu schaffen machen. Wir müssen uns zahlreichen Herausforderungen stellen. Gelingt es als Kind, Freunde zu finden? Bestehe ich mit meinen Leistungen in der Schule und finde ich einen Beruf? Finde ich einen Menschen, mit dem ich durchs Leben gehen will? Wie gestaltet sich mein Leben, mit oder ohne Kinder? Welche Krisen und Verluste stellen sich ein? Begleiten Krankheiten das Leben? Und wie geht es, wenn die Kräfte weniger werden? Mit all dem, müssen wir umgehen und zurechtkommen. Und schließlich sterben wir; auch mit diesem Fakt müssen wir uns auseinandersetzen. Es gehört also beides dazu, Glückliche sein und das Leben genießen, aber eben auch Nicht-glücklich, unglücklich zu sein, mit dem Leben ringen und hadern. Es gibt Zeiten, in denen wir stolz auf uns sind, weil wir etwas geschafft haben, und spüren, dass wir gewachsen sind; wenn ein großer Wunsch in Erfüllung geht oder wir erfahren, dass wir von dem Menschen, in den wir verliebt sind, wiedergeliebt werden. Dann scheint alles rundum zu stimmen, wir sind einverstanden mit uns und unserem Leben. Es sind stabile Zeiten, in denen wir wenig dazu neigen, unser Leben und seine Umstände in Frage zu stellen. Aber kaum einem Menschen wird die gegenteilige Erfahrung erspart bleiben: Das

Scheitern an einem wichtigen Projekt, das Gefühl unfähig zu sein, einen geliebten Menschen zu verlieren oder zurückgewiesen zu werden; eine Krankheit, die uns in unserem Leben und Wollen einschränkt. Leidvolle Erfahrungen werden wohl in keinem Leben ausbleiben. In diesen Zeiten sind wir uns unserer selbst nicht so sicher. Wenn es schlimm kommt, können innere Orientierung und Selbstgewissheit ganz verloren gehen, Lebensentwürfe können platzen. Da bleibt von der Gewissheit, die wir über unser eigenes Leben haben, möglicherweise nicht viel übrig. Gleichzeitig liegt manchmal in diesen Situationen eine besondere Chance der Veränderung und des Wachstums – und deshalb sind sie oft auch wichtige Zeiten im Leben.

In solchen Situationen wenden sich Menschen manchmal an die TelefonSeelsorge. Sie wollen darüber reden, was Ihnen widerfahren ist, wollen von der Situation erzählen, in der sie unter Umständen feststecken, und ja, natürlich fragen sie auch danach, wie sie aus einer für sie schlimmen Lage wieder herausfinden. Aber so einfach ist das mit den Lösungen nicht.

Die TelefonSeelsorge hat keine Rezepte; noch weniger ein Rezept zum Glück. Gerade in derart schwierigen Situationen wird deutlich, dass Glück nicht einfach herstellbar ist. Vielmehr könnte es um das Bedürfnis gehen, die Ereignisse, die einem widerfahren, zu verstehen, sie sinnhaft ins eigene Leben einordnen zu können. Am schlimmsten zu ertragen ist als sinnlos empfundenes Leid. Bei der TelefonSeelsorge wird das manchmal im Laufe des Gesprächs spürbar. Da hadert jemand mit dem, was geschehen ist, und kann es einfach nicht verstehen. Vielleicht fragt er nach dem „Warum“. Auch wenn der Begriff Sinn dabei oft unausgesprochen bleibt, spielt er hintergründig eine wichtige Rolle. Es sind Momente, in denen spürbar wird, dass der eigene rote Faden im Leben verloren gehen kann. Das kann passieren, wenn etwas

geschieht, das alles bisher als sicher Geglaubte auf den Kopf stellt. Dann ist manchmal alles, was bisher gegolten hat, nichtig geworden. Es ist sehr nachvollziehbar, dass Menschen sich in dieser Situation nichts mehr wünschen, als in die alte Sicherheit zurückzukehren; aber die gibt es nicht mehr. Etwas Neues, was Orientierung geben könnte, ist zunächst nicht vorhanden; das ist schwer auszuhalten und doch typisch für Krisen und Übergangssituationen. In diesem Zwischenraum, wenn etwas Gewohntes, das Sicherheit und Stütze im Leben war, zerbrochen ist und das Neue noch nicht da ist, ist die Frage nach dem Sinn am lautesten. Schnelle Antworten helfen hier nicht weiter. In der Erfahrung, dass jemand wirklich gut zuhört, dass ich mit all dem Schwierigen und Unverständlichen nicht allein bin, liegt die Chance, dass der oder die Anrufende der Bedeutung des eigenen Lebens auch dort, wo es zerbrochen oder brüchig scheint, wieder näherkommt, sie erahnt, erforscht, die Suche nach dem roten Faden im eigenen Leben wieder aufnimmt – um ihn irgendwann in einer neuen Art wieder zu finden.

In einer solchen Situation bietet sich Telefonseelsorge als situative Begleiterin an. Zuhören bedeutet hier, hinter die Dinge schauen zu wollen. Es geht weniger um den Sachverhalt, der erzählt wird, als darum, was dieser für den oder die Betroffene/n bedeutet, wie das Geschilderte in den größeren Sinn- und Bezugsrahmen dieses Lebens eingeordnet werden kann. Darin will die Telefonseelsorge die Menschen unterstützen und begleiten.

Sie bietet einen Ort, der zwar keine Antworten parat hat, aber ein freundliches Ohr, und einen

Menschen, der mit seinem Gegenüber darüber nachdenkt, was in dessen Leben bedeutsam ist, Sinn ergibt, Zusammenhänge schafft, gerade auch in Zeiten von Krisen und Schicksalsschlägen.

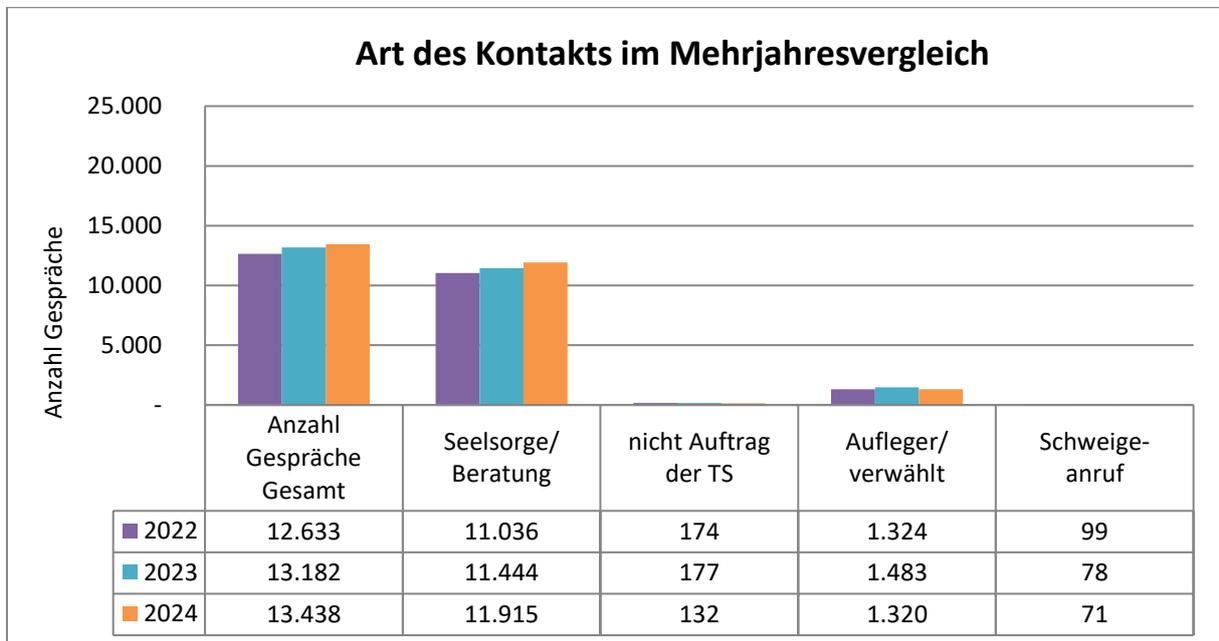
Denn auch die, die ehrenamtlich am Telefon sitzen und zuhören, kennen die Frage nach dem Sinn ihres Lebens, aber auch nach dem Sinn ihrer Existenz als TelefonSeelsorger\*in. Manchmal hilft die Tätigkeit bei der TelefonSeelsorge ihnen, diese Frage positiv zu beantworten, denn auch die Arbeit bei der TelefonSeelsorge selbst kann sinnstiftend sein.

Und dann kommen wir doch noch einmal zurück zur Frage nach dem Glück. Im ersten Satz der Definition in Wikipedia geht es um positive Empfindungen, die mit dem Glück einhergehen. Der zweite Satz beschreibt eine Person als glücklich, wenn ihr Leben viel von dem enthält, was ihr wichtig ist. Uns so sind Glück und Sinn letztendlich sehr miteinander verbunden. Ein Leben, das man als sinnvoll erachten kann, weil es eine Orientierung dahin gibt, was im Leben wesentlich und wichtig ist, hat im Endeffekt auch das Potential zum Glück – das sich nicht immer, aber immer wieder – auch in gehobenen positiven Gefühlen äußert. Wenn man vielleicht im Rückblick auch jene Zeiten wieder einordnen kann, die schwierig waren, in der Leid und Verwirrung die Oberhand gehabt haben. Wenn man den roten Faden sieht und sagen kann: ja, bei allem Gelungenen und nicht Gelungenen, bei allem Schönen und Schwierigen, bei allem Leidvollen und Freudigen, genau das ist mein Leben.

Vielleicht kann ja auch dieses Ja-Sagen-Können als Glück bezeichnet werden.



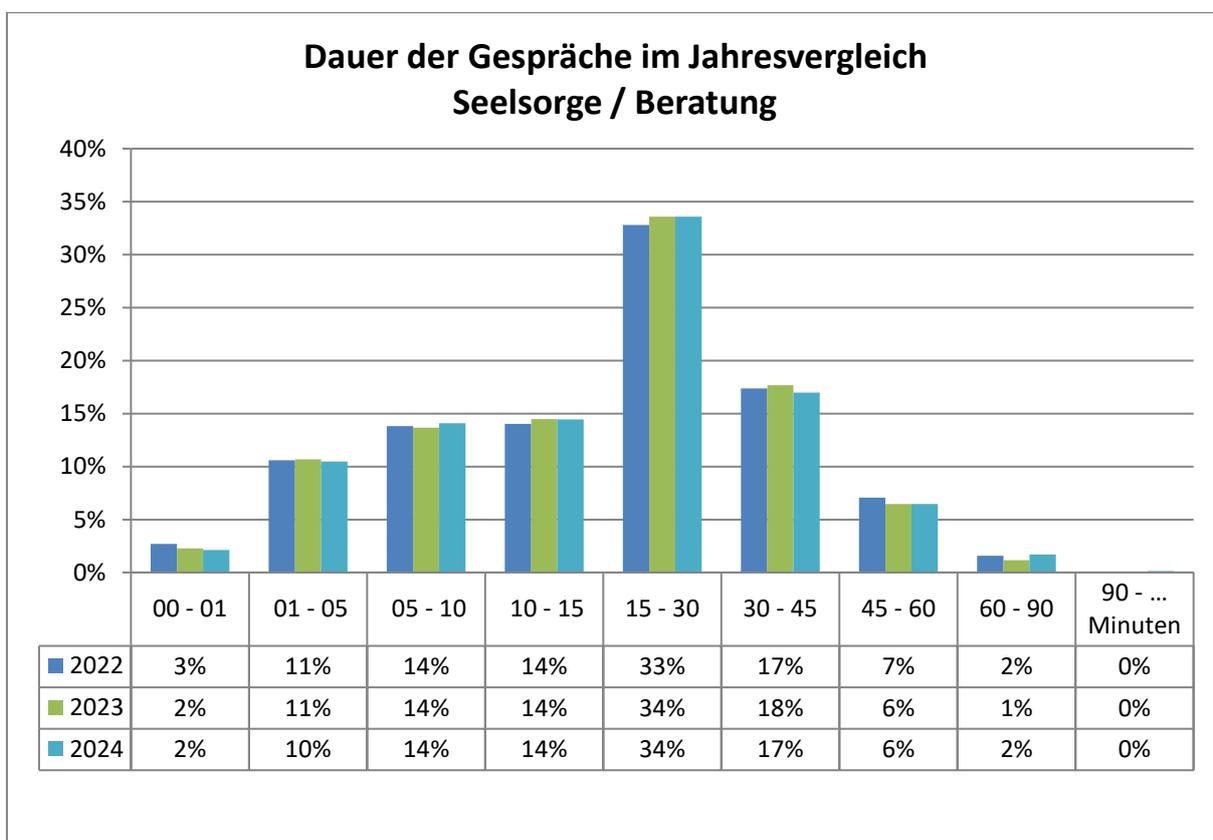
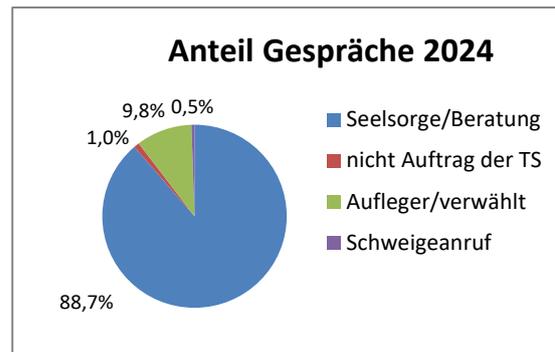
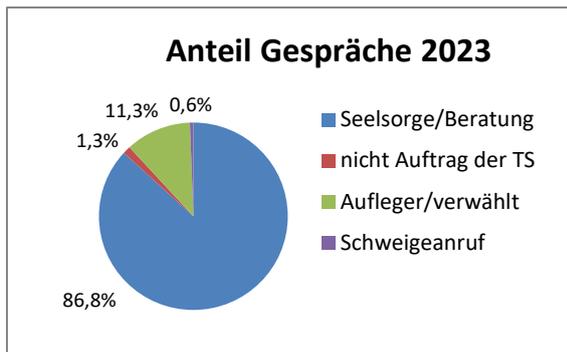
## TelefonSeelsorge – Statistik Telefon



### Art des Kontakts im Mehrjahresvergleich

Auch 2024 ist die Anzahl der Gespräche wieder leicht gestiegen. Der Anteil der Seelsorge-

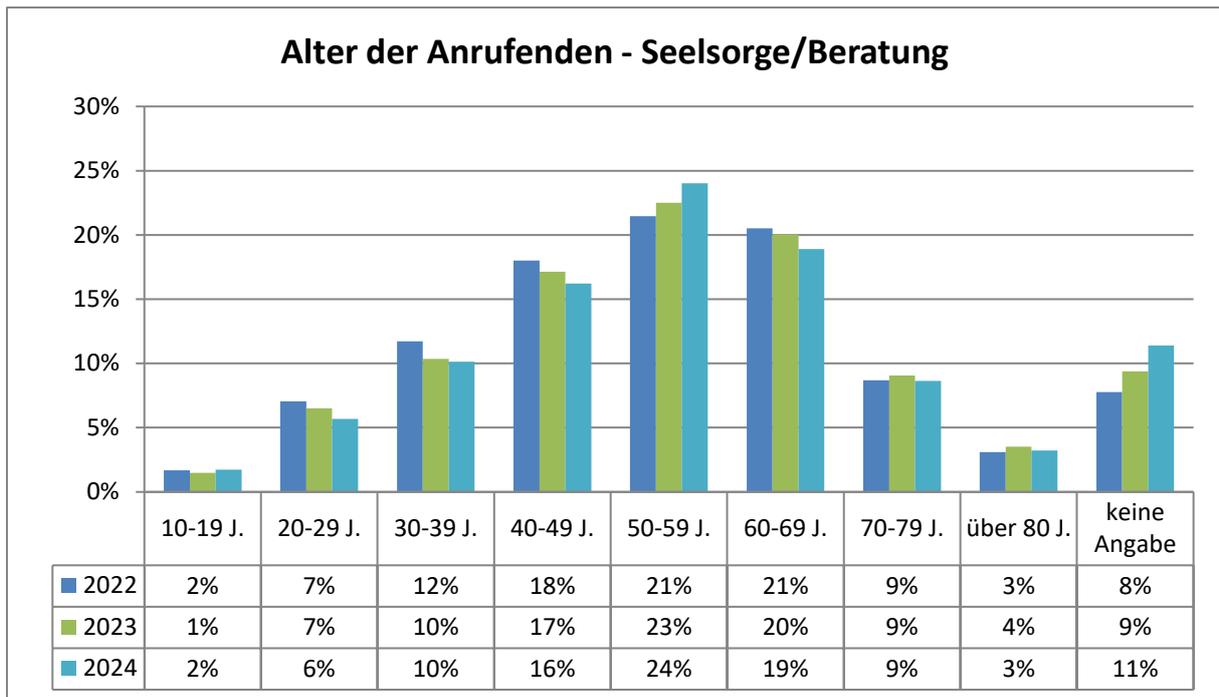
gespräche stieg sogar etwas mehr und liegt nun bei 88,7 %.



#### Dauer der Gespräche im Jahresvergleich

Durchschnittlich dauerte ein Gespräch 2024 ca. 22 Minuten. Ein Großteil der Gespräche hatte eine Dauer zwischen 15 und 30 Minuten (34 %). 17 % der Gespräche dauerten bis zu 45 Minuten. Insgesamt 26 % der Gespräche

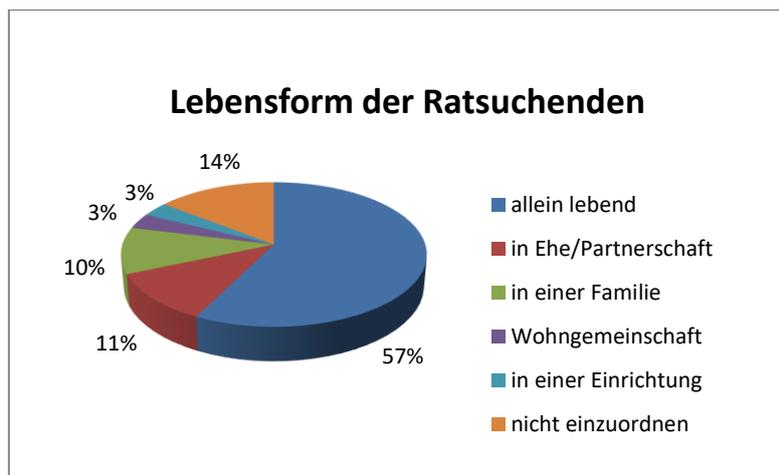
dauerten unter 10 Minuten. Nur 2 % der Gespräche gingen über eine Stunde. Die Dauer der Gespräche ist über die Jahre ziemlich konstant geblieben.



#### Alter der Anrufernden

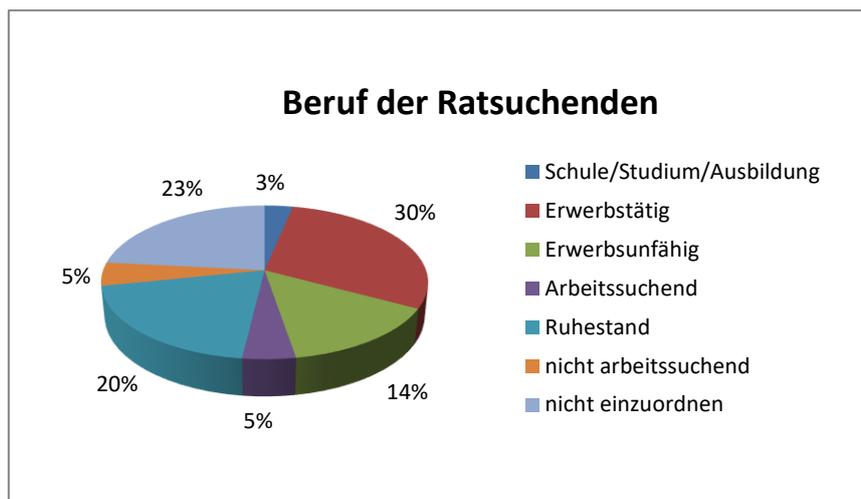
Ein Großteil der Anrufernden, nämlich 59 %, war 2024 zwischen 40 und 70 Jahre alt, wobei der größte Anteil mit 24 % auf die 50-59-jährigen fällt. Die kleinste Gruppe bilden mit 2 % die Kinder und Jugendlichen unter 19 Jahren, die eher die Zugänge über Chat und Mail nutzen.

12 % der Anrufernden waren 2024 über 70 Jahre alt, wobei die über 80-jährigen mit 3 % nur einen sehr geringen Teil ausmachten. Bei 11 % der Anrufernden gibt es keine Informationen zum Alter. Sichtbar ist, dass die Anruferhäufigkeit der Jüngeren am Telefon eher rückläufig ist.



#### Lebensform der Ratsuchenden

2024 waren 57 % der Anrufernden alleinlebend, und damit bei den Ratsuchenden überproportional vertreten.



### Geschlecht der Ratsuchenden

2024 lag das erste Mal der Anteil der männlichen Ratsuchenden über 30 %, nachdem er schon in den Vorjahren langsam aber stetig von 25 % höher stieg: 30,5 % der Anrufenden war männlich, 68,7 % weiblich, 0,4 % divers und 0,4 % nicht einzuordnen.

### Themen der Ratsuchenden

Seit 2021 war 2024 das erste Jahr, in dem das Thema „Einsamkeit“ nicht noch weiter angestiegen ist, sondern sogar leicht rückläufig war: Es ist von 24,8 % auf 24,5 % leicht gesunken, bleibt aber weiterhin das mit Abstand am häufigsten genannte Thema.

Das Thema „Ängste“ hat sich 2024 mit 16,6 % vor das Thema „Familiäre Beziehungen“ geschoben, das von 16,9 % auf 16,5 % zurückgegangen ist. Seit 2022 ist das Thema „Depressive Stimmung“ tendenziell ansteigend, das in den letzten Jahren von 14,9 % auf 15,8 % zugelegt hat.

### Suizidalität

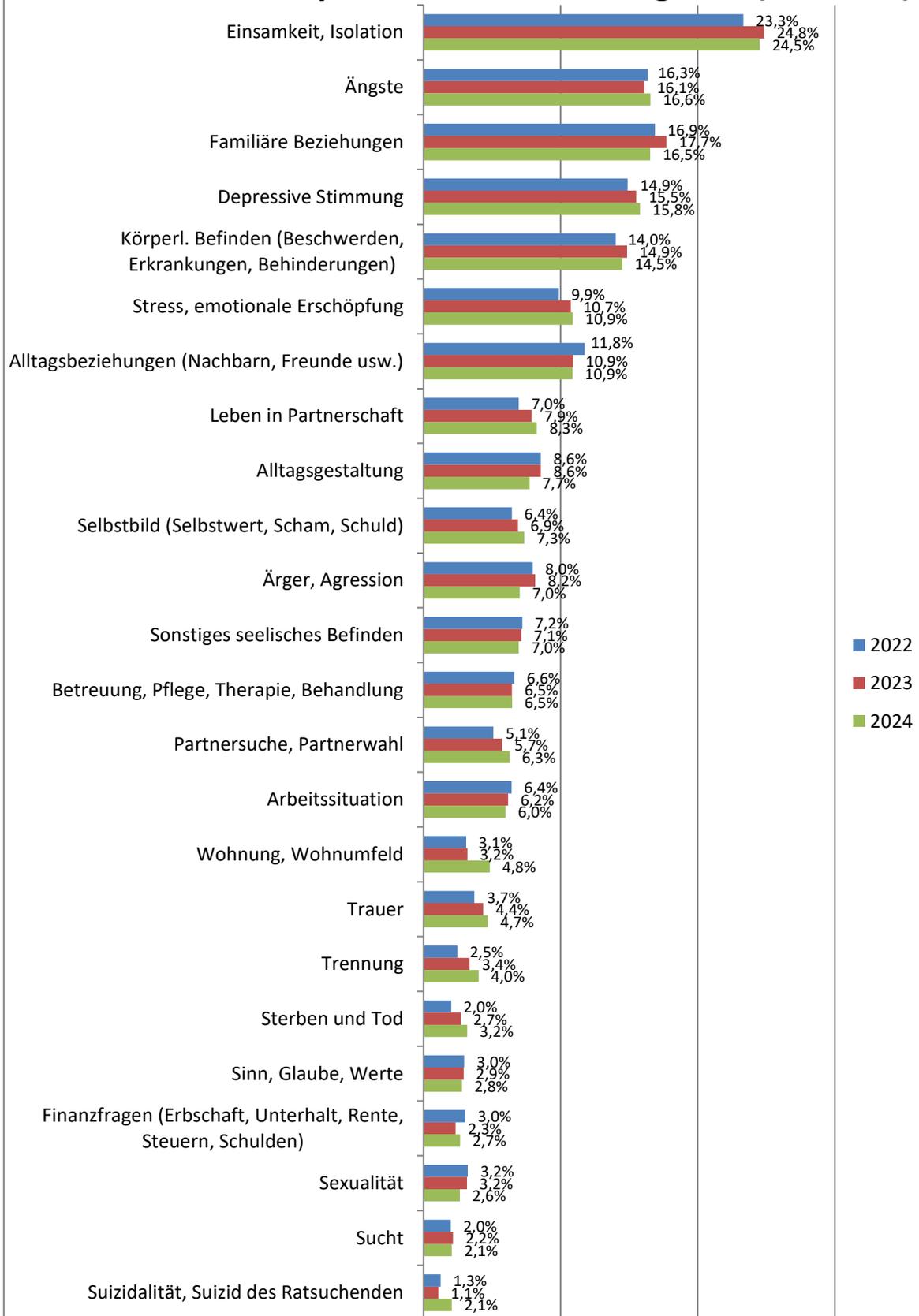
Insgesamt beschäftigten sich 7,9 % der Anrufenden mit dem Thema Suizid.

6,6 % hatten Suizidgedanken oder -absichten. Einen Suizidversuch hinter sich hatten 0,8 %. Den Suizid oder die Suizidalität eines anderen thematisierten 1 %.

### Psychische Erkrankung

32,5 % der Anrufenden gaben an, an einer psychischen Krankheit zu leiden, bei 67,5% der Anrufenden war das kein Thema.

## Gesprächsthemen im Vergleich (Auswahl)

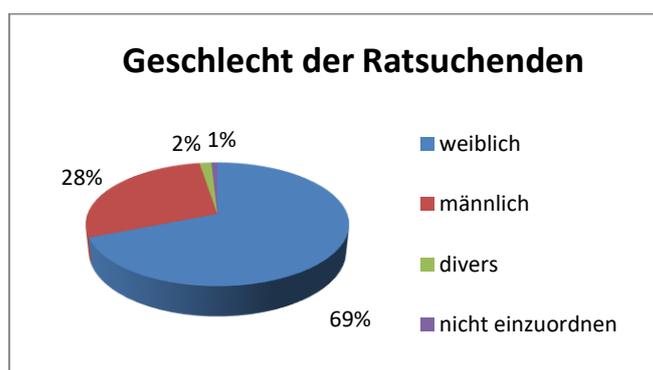




## Mailseelsorge – Statistik

2024 gab es 116 Mailkontakte im Rahmen von ca. 30 Dialogen. Dem entsprechend entfielen im Durchschnitt ca. 4 Mails (Anfragen und Antworten) auf einen Maildialog. Statistisch ausgewertet werden die Dokumentationen der Einzelkontakte. So erhalten Dialoge mit

mehreren Mails ein größeres Gewicht. Dem entsprechend sind die folgenden Statistiken, auch aufgrund der geringen Zahl von Dialogen und Kontakten, nur als ein Anhaltspunkt für etwaige Unterschiede zur Seelsorge am Telefon zu sehen.



### Geschlecht der Ratsuchenden

Unter Berücksichtigung, dass bereits einzelne Dialoge das Geschlechterverhältnis in der Auswertung der Einzelkontakte deutlich

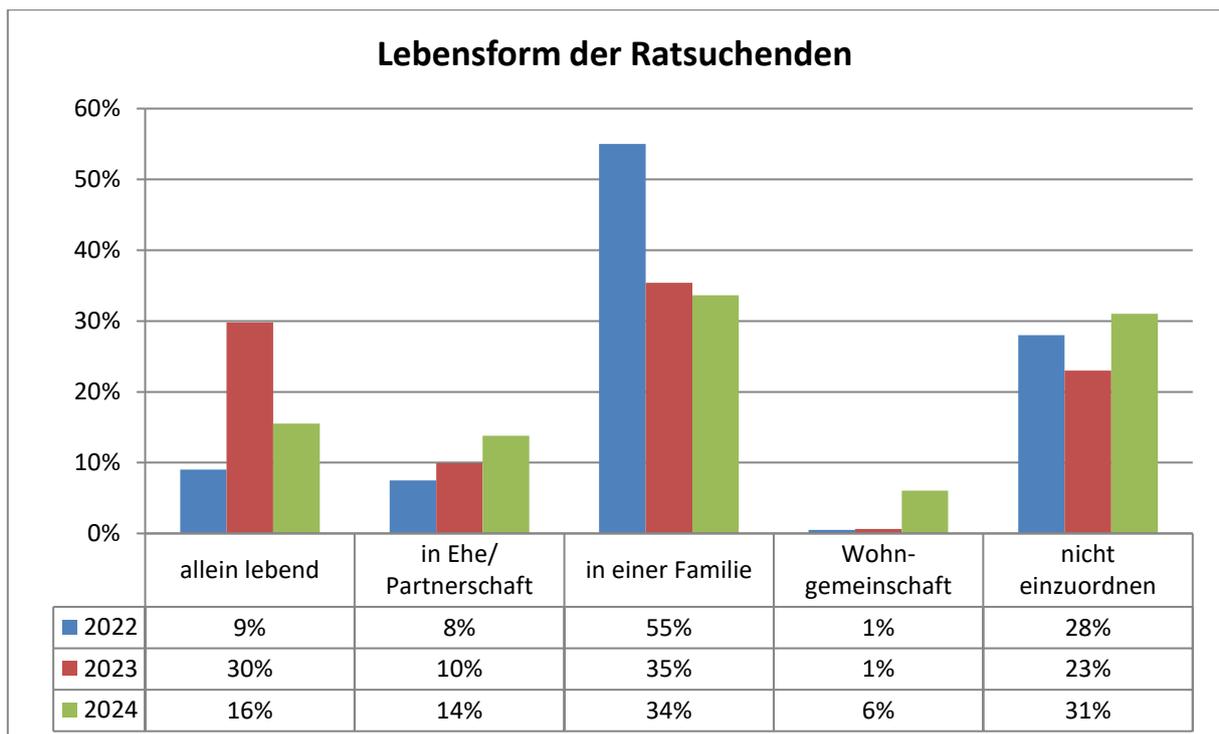
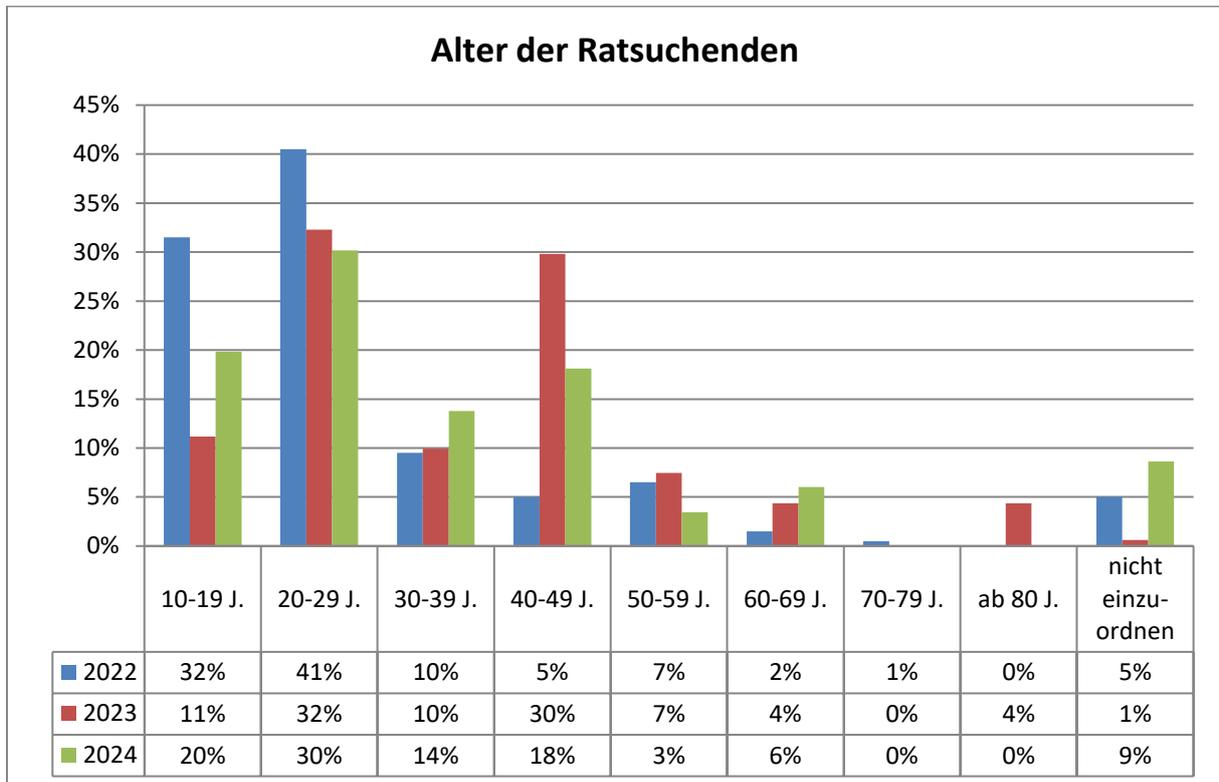
verändern können, ist der Unterschied von 28 % männliche Kontakte zu 69 % weibliche Kontakte nicht signifikant.

### Alter der Ratsuchenden

Auch in diesem Jahr sind es vor allem jüngere Ratsuchende, die das Angebot der Mailseelsorge nutzen.

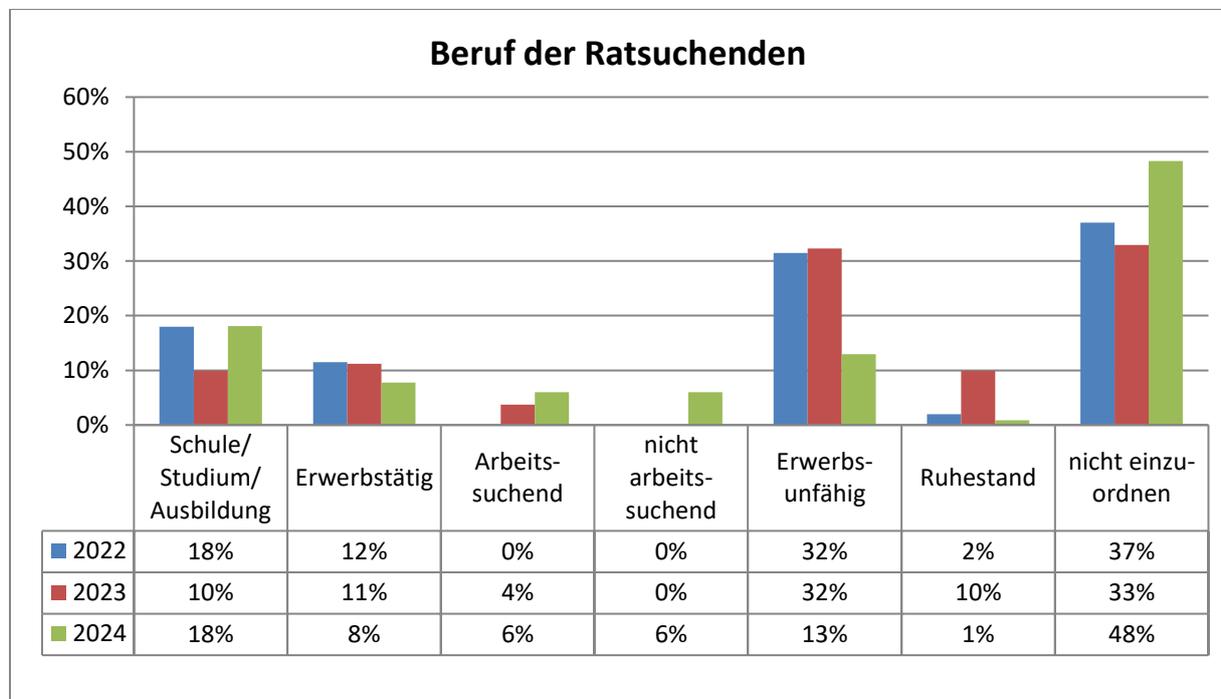
### Lebensform der Ratsuchenden

Wie schon in den Jahren zuvor, leben – entsprechend ihrem Alter – viele der Ratsuchenden noch in ihrer Herkunftsfamilie.



## Beruf der Ratsuchenden

Hier zeigt sich das eher jüngere Alter in einem vergleichsweise hohen Anteil derjenigen, die noch in Schule, Studium oder Ausbildung sind.



## Themen der Ratsuchenden

Schaut man auf die von den Ratsuchenden selbst in der Überschrift zu ihrer Mail als Grund und für ihr Schreiben angegebenen Themen, so fällt sofort auf, wie oft Selbstmordgedanken genannt werden. Bei 30 Anfragen sind diese 6mal genannt. Schaut man in die Mailkontakte hinein, so werden solche Gedanken in weiteren vier Maildialogen genannt. So ging es in einem Drittel aller Anfragen um Lebenskrisen, die so sind, dass sich Gedanken an einen Suizid

einstellen. Das mag auch damit zu tun haben, dass die meisten der Schreibenden unter 30 Jahre alt sind und in diesem Alter es auch vermehrt zu solchen Gedanken kommen kann. Es zeigt jedoch auch, dass das Schreiben in der Anonymität eine Möglichkeit ist, diese Gedanken ins Gespräch zu bringen. Und es ist eine begründete Hoffnung, dass sie dadurch nicht in die Tat umgesetzt werden.

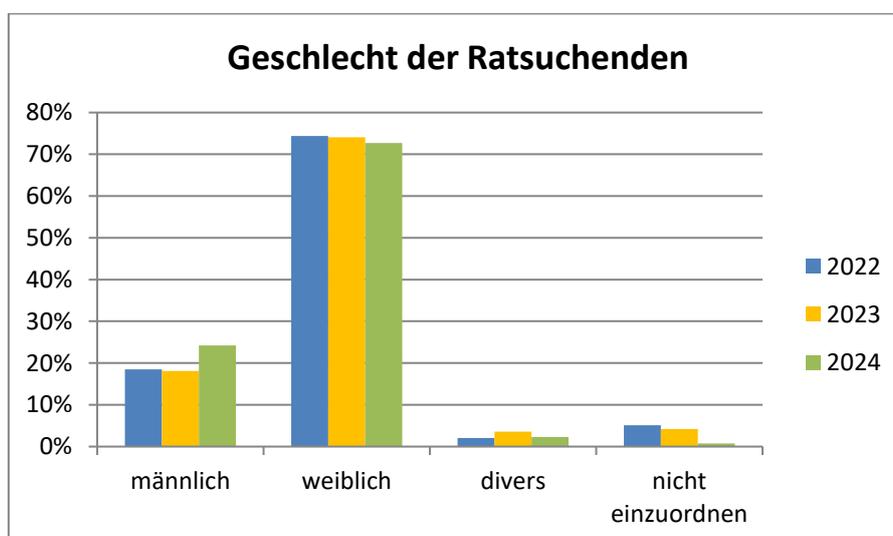


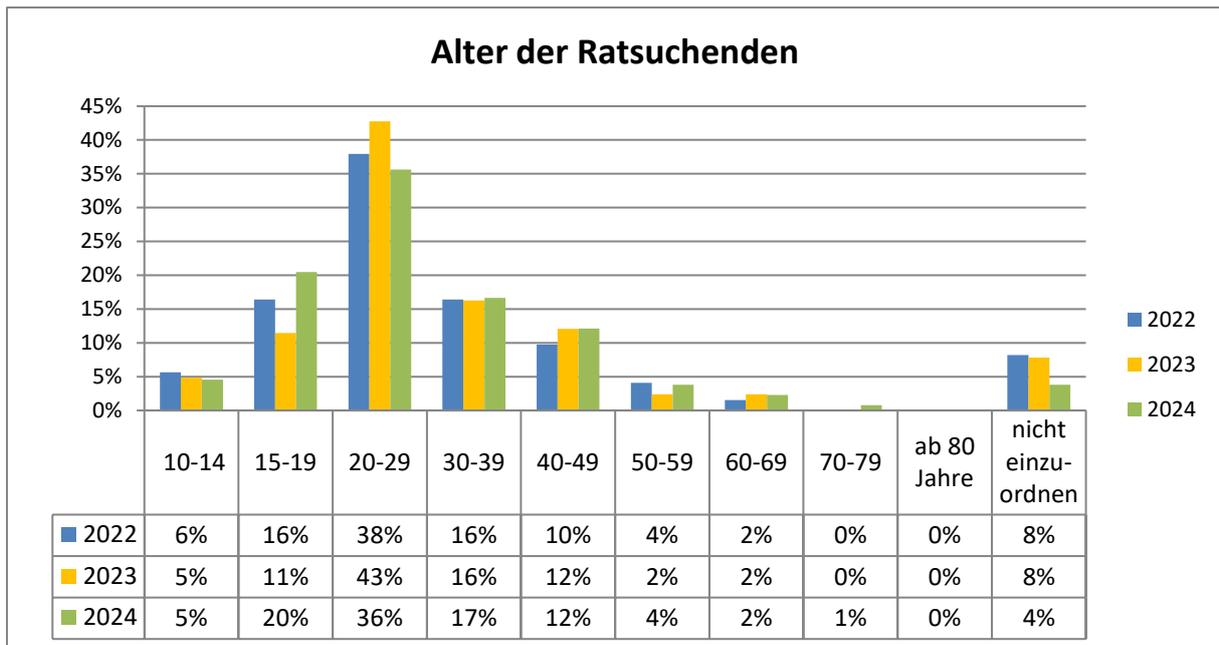
## Chatseelsorge – Statistik

### Geschlecht der Ratsuchenden

2024 wurden von der TelefonSeelsorge Neckar-Alb 132 Chats geführt. Bei den ratsuchenden Chatter\*innen waren 32 männlich

und 96 weiblich. 3 gaben „divers“ als Geschlecht an. Bei einer Person blieb das Geschlecht unklar.



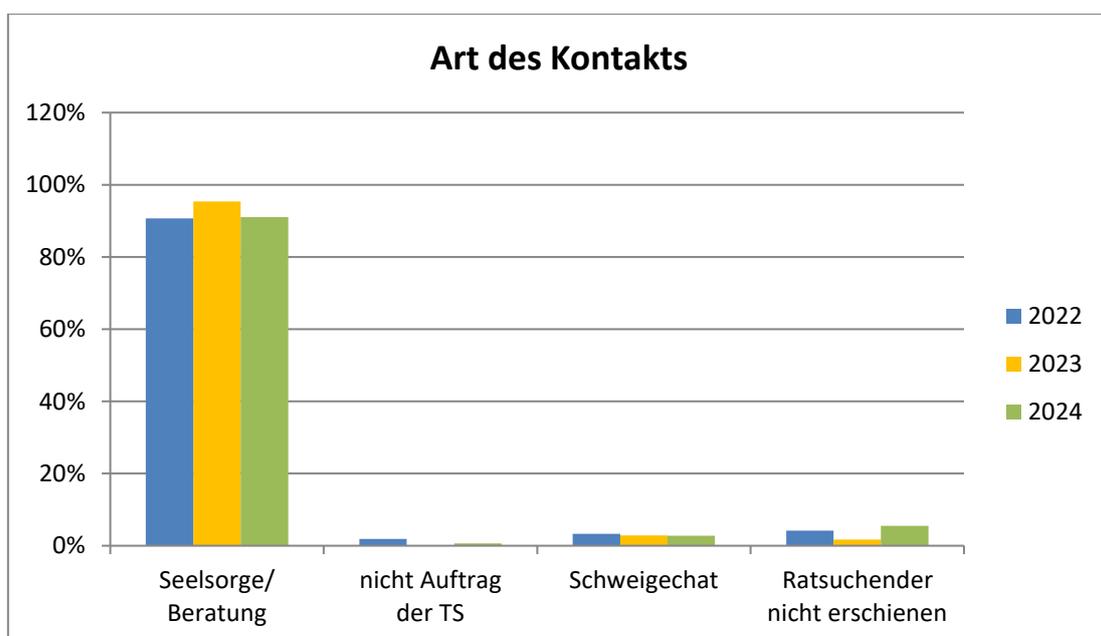


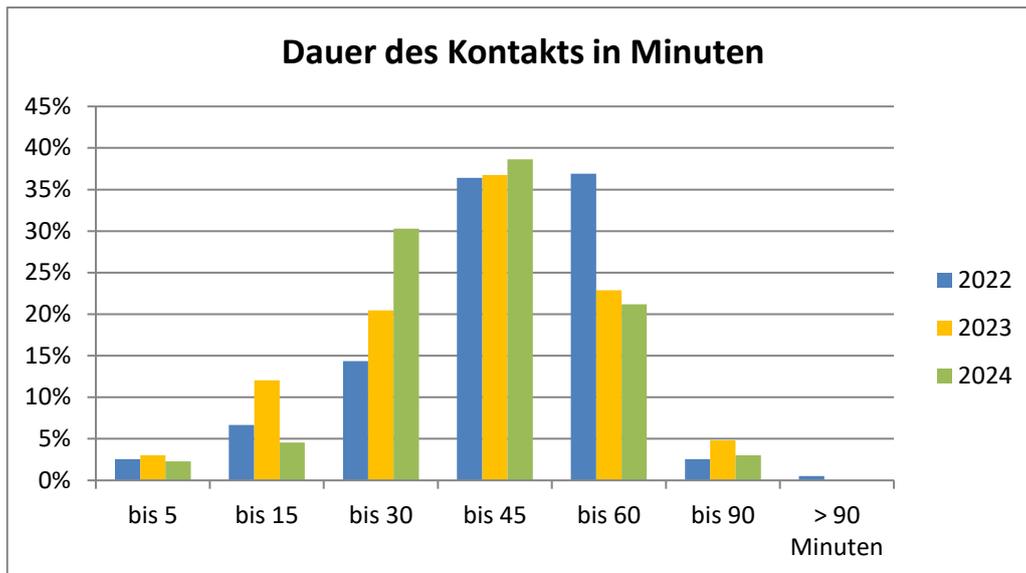
#### Alter der Ratsuchenden

Auch 2024 war die Altersgruppe der 20-29-jährigen im Chat am häufigsten vertreten, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr etwas rückläufig. Die zweitstärkste Gruppe waren die 15-19-jährigen. In den höheren Altersgruppen

gibt es wenig Bewegung: mit steigendem Alter sinkt weiterhin die Häufigkeit der Chatter\*innen.

Insgesamt waren nur 7 % der Chatter\*innen älter als 50 Jahre.



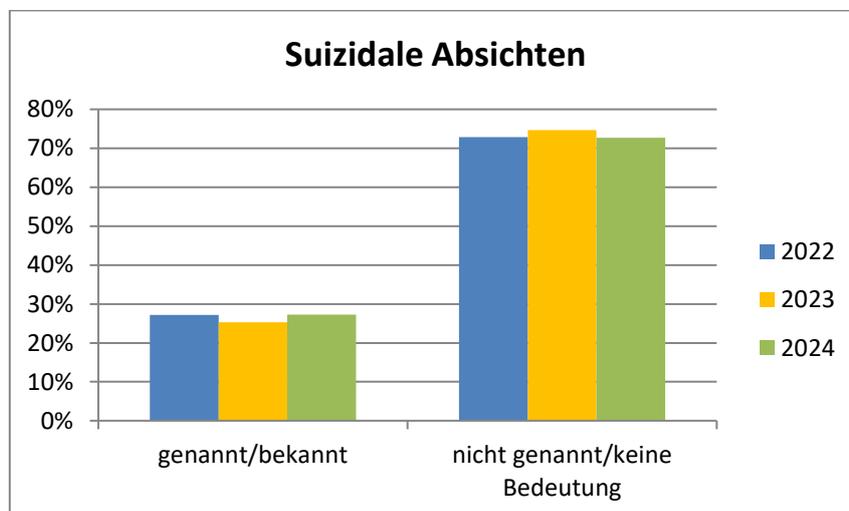


### Dauer der Chatkontakte

Im Durchschnitt hat ein Chatkontakt 2024 35 Minuten gedauert.

Die meisten Chats (39 %) hatten eine Länge zwischen 30 und 45 Minuten. 30 % der Chats

dauerten zwischen 15 und 30 Minuten. 24 % der Chats dauerten über 45 Minuten.



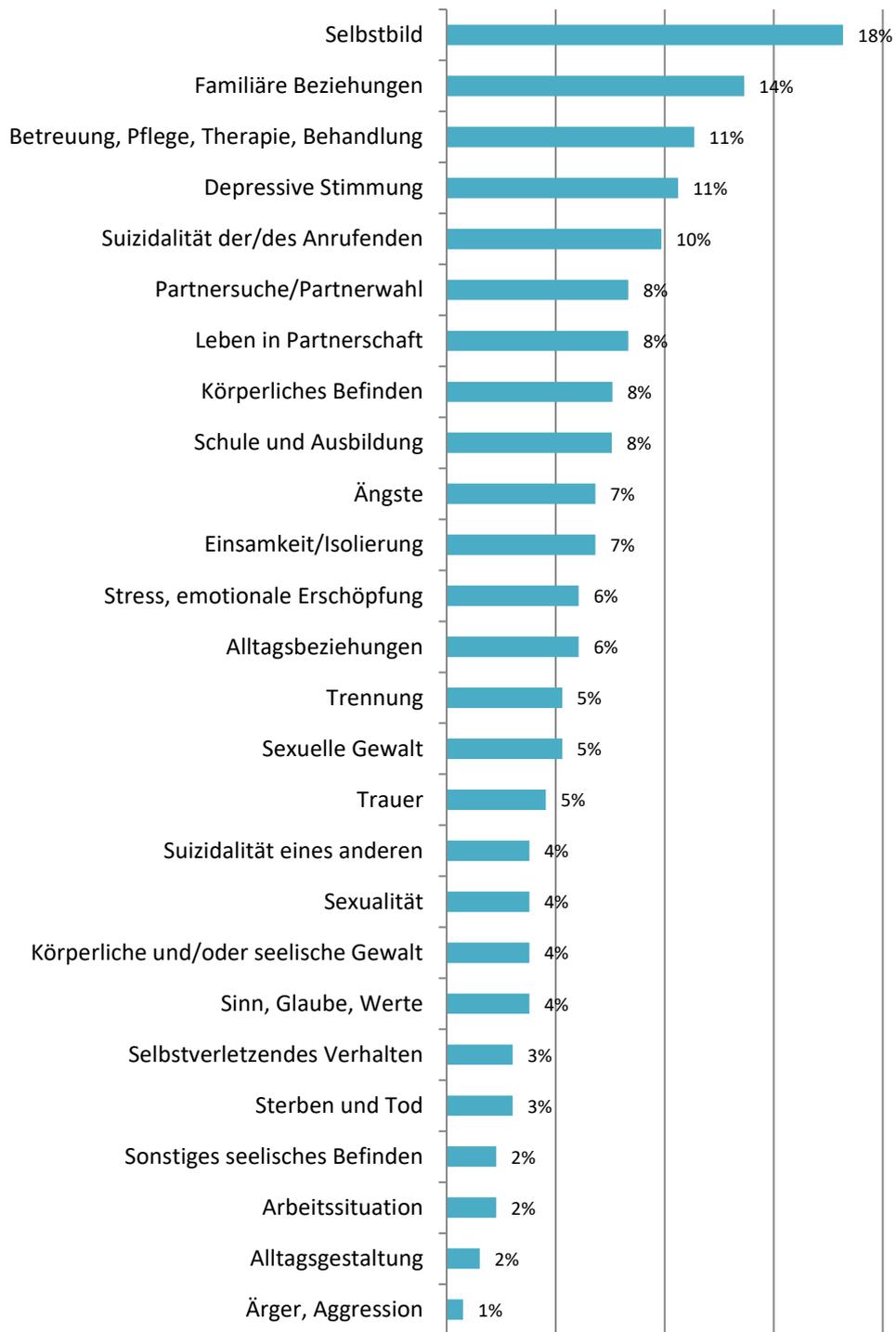
### Suizidale Absichten

2024 hatten 17,4 % der Chatternden Suizidgedanken. 6,1 % trugen sich mit konkreten Suizidabsichten. 1,5 % berichteten davon, schon einmal versucht zu haben, sich das Leben zu nehmen und 2,3 % waren mit dem Suizid eines anderen beschäftigt. Bei 73 % der Chatter\*innen spielte das Thema Suizid keine Rolle.

### Psychische Erkrankungen

35,6 % der Chatter\*innen gaben an, an einer psychischen Krankheit zu leiden. Bei 64,4 % war das kein Thema.

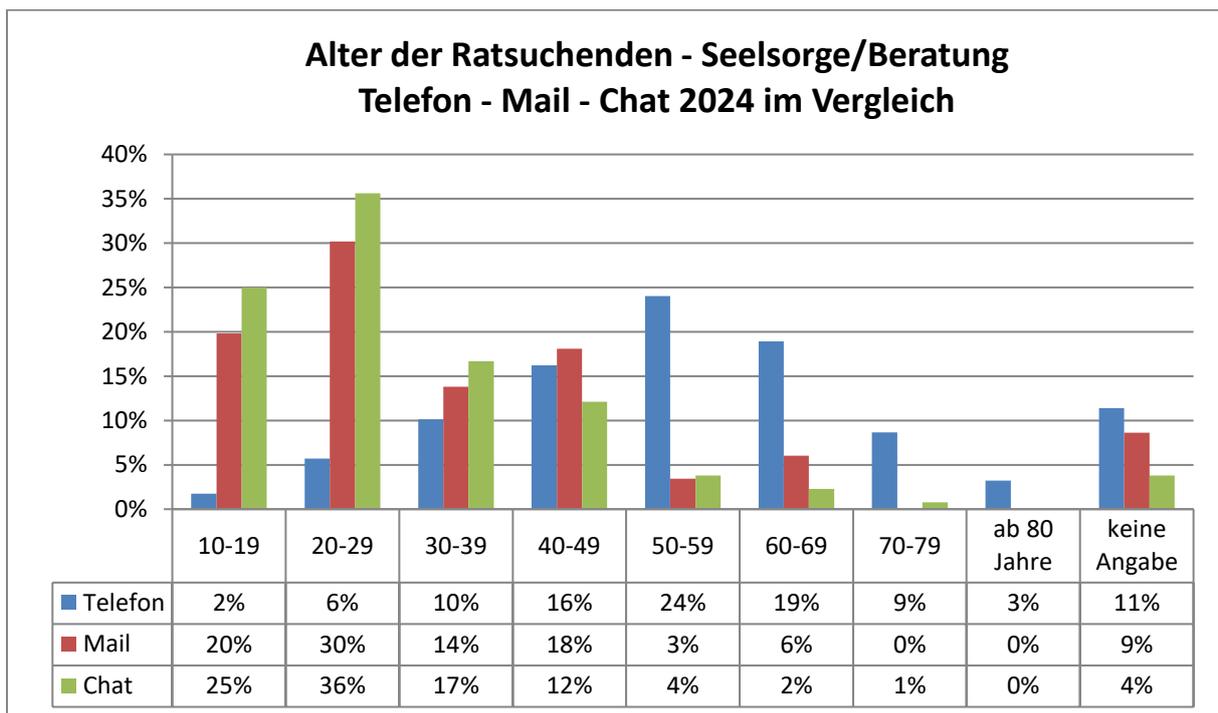
## Themen des Gesprächs 2024 (Auswahl)



## Themen des Gesprächs

In den Themen spiegelt sich das Alter der Chattenden. So war 2024 wie auch schon einmal in vergangenen Jahren das Selbstbild, also die Frage, welches Bild ich von mir selbst und vor den anderen abgebe, das häufigste Thema. Dies ist sicher eines der Themen, mit

denen Jugendliche und junge Erwachsene in den Zeiten von Social Media sehr beschäftigt sind. Auch die weiteren meistgenannten Themen lassen sich mit dem Alter und den altersspezifischen Herausforderungen in Verbindung bringen.



## Alter der Ratsuchenden im Vergleich: Telefon, Mail und Chat

Auch im Jahr 2024 hat sich die Tendenz fortgesetzt, dass die Vertreter\*innen der jüngeren Altersgruppen sich gerne per Chat

oder Mail an die TelefonSeelsorge wenden, während die Älteren nach wie vor den telefonischen Kontakt vorziehen.

# Danke!



Auch wenn erst am Ende genannt, steht der Dank für uns an erster Stelle. Er geht an alle, die diesen besonderen Dienst der TelefonSeelsorge möglich machen: an unsere ehrenamtlichen Mitarbeitende, an unsere Supervisorinnen und Supervisoren, an unsere Referenten und Referentinnen, an die Verantwortlichen der uns unterstützenden Landkreise, an die kirchlichen Träger, an alle privaten Spender und Spenderinnen und all die, die uns in Gedanken und Gebet mit den notwendigen guten Wünschen begleiten.

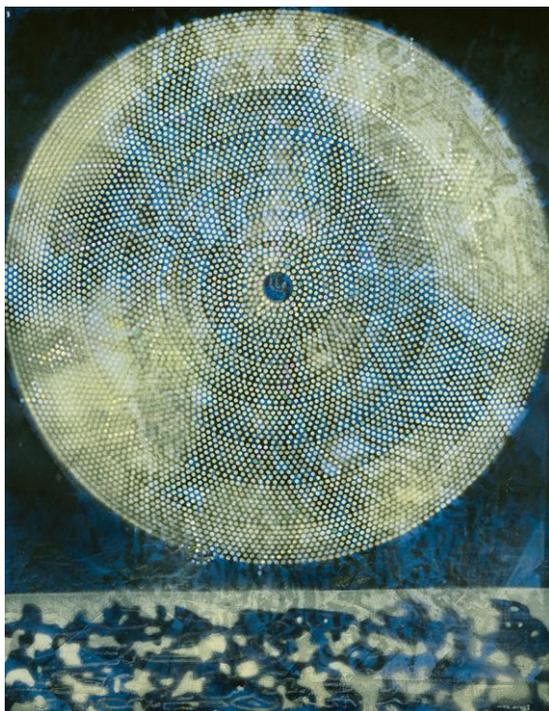
Nichts davon ist selbstverständlich und alles braucht es:

- die tägliche und nächtliche Präsenz unserer Mitarbeitenden
- ihre Bereitschaft zu offenem Austausch, Selbstreflexion und Weiterentwicklung
- das Engagement und die Offenheit, sich auf die Besonderheit der TelefonSeelsorge einzulassen bei unseren Supervisor\*innen
- die finanzielle Unterstützung und da neben der Basisversorgung des evangelischen Kirchenbezirks Tübingen und der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Zuschüsse aus den Landkreisen Tübingen, Reutlingen, Zollernalb und Rottweil und auch all die privaten Spenden
- die geistige – und geistliche – Begleitung aller, die uns und diesen Dienst im Herzen tragen

Herzlichen Dank!

# JAHRESPROGRAMM

## 2024



Max Ernst, Geburt einer Galaxie

Begann es so an einem Schöpfungsmorgen:  
mit Farben »Traum« und »Frühweh« an der Quelle  
und einem Haar das seine Haut ersehnte  
und leeres Nest der Luft  
darin die Schatten Flügel malten?  
Und eine Königin der Ahnungen  
die alle Ahnungen gebar in Purpur  
und die auf einem andern Stern  
vielleicht schon Liebe hieß?

*Nelly Sachs*

## JANUAR

**Abschieds- und Übernahmefeier**  
Montag, 29. Januar, 17.30 Uhr  
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

An diesem Abend übergeben die Scheidenden den „Dienststab“ an die neu dazu Kommenden. Würdigung wie Begrüßung sind uns Anlass zur Feier!

## JANUAR und FEBRUAR

**Offene Supervisionen und Fortbildungen**  
unserer Supervisor\*innen

Unsere ‚alten‘ und neuen Supervisor\*innen stellen sich und ihre Arbeitsweise vor, in Fortbildungen und offenen Supervisionen.

## FEBRUAR

**Der Umgang mit wiederholt Anrufenden**  
**Offener Gesprächsabend**  
Mittwoch, 7. Februar, 17-20 Uhr

**verschoben auf 24.06.2024**

An diesem Abend wollen wir uns mit dem Phänomen der regelmäßig Anrufenden beschäftigen. Welche Rolle spielt die TelefonSeelsorge in ihrem Leben, und welche Bedeutung haben sie für die TelefonSeelsorge? Welche Gefühle lösen sie aus und welchen konstruktiven Umgang wollen wir mit ihnen haben? Dies auszuloten, dafür bietet dieser Abend Gelegenheit.

**Ute und Clemens**

## MÄRZ

**Philosophische Perspektiven**  
**auf Verständnis und Leid**  
Donnerstag, 14. März, 18-21 Uhr

Was bedeutet es, verständnisvoll zu sein? Fällt es verständnisvollen Personen besonders leicht, Einsichten in den Gemütszustand anderer zu gelangen? Oder besteht Verständnis eher in einer bestimmten Haltung, die wir anderen gegenüber einnehmen? Und was macht eine Erfahrung zu einer leidvollen – ist es allein die Intensität des Schmerzes, oder ist Schmerz eventuell gar kein notwendiger Bestandteil von Leid? An diesem Abend möchte ich Ihnen philosophische Ansätze zu den Themen Verständnis und Leid vorstellen und mit Ihnen diskutieren. Im Zentrum werden dabei Gedanken von Simone Weil, Iris Murdoch, Emmanuel Levinas und zeitgenössischen Autor\*innen stehen.

**Dr. Eva-Maria Düringer**, Wissenschaftliche Angestellte  
am Lehrstuhl für Philosophie mit dem  
Schwerpunkt Praktische Philosophie (Ethik)

## APRIL

**Die Qualitäten ereignisbasierter**  
**Ansprechbarkeit**  
Donnerstag, 25. April, 18-21 Uhr

An unserem Jubiläum hielt Professor Schüssler den Festvortrag über „TelefonSeelsorge und die Qualitäten ereignisbasierter Ansprechbarkeit“. An diesem Abend haben wir die Möglichkeit mit ihm ins Gespräch zu kommen über die besonderen Anforderungen an die Seelsorge unserer Tage und inwieweit die TelefonSeelsorge hier gar vorbildlich ist und sein kann.

**Prof. Dr. Michael Schüssler**, Katholisch-Theologische Fakultät  
Tübingen, Lehrstuhlinhaber Praktische Theologie

## MAI

### Imaginationen als Zugang zum Unbewussten

Mittwoch, 15. Mai, 17.30-20.30 Uhr

Träume gelten als Königsweg zum Unbewussten. Doch hat sich inzwischen gezeigt, dass bildhaftes Erleben in vielen Bewusstseinszuständen wie dem Tagträumen, in imaginativen Übungen bis hin zur Aktiven Imagination C.G. Jungs ebenso wertvolle Informationen für das Wachbewusstsein enthalten können. Die akademische Traumforschung spricht daher von einem Wach-Traum-Kontinuum des Bewusstseins. Imaginationen sind näher am unmittelbaren Erleben, näher an der Emotion als das Denken und stellen daher einen wichtigen Zugang zu inneren Anteilen dar, der durch Reflexion alleine oft nicht erreicht werden kann. In imaginativen Übungen und einer Hinführung an die Aktive Imagination soll im Kurs ein erster Eindruck dieser Arbeit mit dem Unbewussten vermittelt werden. Diese kann dazu dienen, eigene Konflikte besser zu erkennen und Lösungswege aufzuzeigen, aber auch neue Perspektiven auf Konfliktsituationen zu entwickeln, die uns im Alltag oder in beratenden und therapeutischen Situationen begegnen.

**Konstantin Rößler**, Arzt für Innere Medizin, analytischer und tiefenpsychologischer Psychotherapeut und Dozent, Supervisor und Lehranalytiker am C. G. Jung-Institut Stuttgart.

## JUNI

### Psychische Erkrankungen

Dienstag, 18. Juni, 18-20 Uhr

In dieser Fortbildung soll in einem ersten Teil ein Überblick gegeben werden über verschiedene Arten von psychischen Erkrankungen. In einem zweiten Teil besteht die Möglichkeit, praxisnah auf die Beziehungsdynamik zu schauen, die sich bei bestimmten Erkrankungen einstellt. Hier kann auch auf konkrete Gespräche am Telefon eingegangen werden.

**Coia Romances-Schwarz**, Ärztin für Psychiatrie,  
Psychoanalytikerin in eigener Praxis

## JULI

### Schwelligänge

Freitag, 19. Juli, 13-18 Uhr

**AUSGEFALLEN**

Für viele von euch ist das Betreten des Dienstzimmers das Überschreiten einer Schwelle, in dem ihr das, was euch gerade noch beschäftigt hat, hinter euch lassen könnt und so im Eintreten ganz frei werdet für diesen besonderen Dienst der TelefonSeelsorge.

An diesem Nachmittag soll es um Möglichkeiten gehen, wie wir ganz bewusst, mit Absicht und Ausrichtung uns andere – weitere – Erfahrungsräume erschließen können als den Erfahrungsraum des alltäglich Bekannten. Wir treffen uns draußen in der Natur.

**Clemens**

## SEPTEMBER

### Herbsttagung I

Wochenende 27.-29. September

Christkönigshaus, Stuttgart

**Astrid Müller**, Analytische Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis,  
Dozentin am C. G. Jung-Institut Zürich und Stuttgart

## OKTOBER

### Herbsttagung II

Wochenende 11.-13. Oktober

Tagungshotel am Schlossberg, Herrenberg

**Astrid Müller**, Analytische Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapeutin in eigener Praxis,  
Dozentin am C. G. Jung-Institut Zürich und Stuttgart

## Vollversammlung

Donnerstag, 24. Oktober, 18-20 Uhr

## NOVEMBER

### Die Nacht

Donnerstag, 14. November, 17-20 Uhr

Die Nachtdienste der TelefonSeelsorge sind eine besondere Herausforderung für alle, die ihr diesen Dienst leistet. Schon allein, weil wir körperlich wie psychisch gewohnt sind bei Tag wach zu sein und in der Nacht den wahrlich notwendigen Schlaf zu finden. Gleichzeitig ist die Nacht die Zeit, in der die TelefonSeelsorge auf den Punkt kommt: auch dann da zu sein, wenn alle anderen schlafen. Wir wollen an diesem Abend uns der Nacht wie der Dunkelheit annehmen und darüber ins Gespräch kommen, was hilft, diesen Dienst bei Nacht zu leisten.

**Ute und Clemens**

## DEZEMBER

### Wintersonnenwende

Offener Abend mit Rück- und Ausschau

Mittwoch, 18. Dezember

**AUSGEFALLEN**

Wir wollten uns auch dieses Jahr einen Abend offenhalten für Jahresrückblick und -ausschau, für ein adventliches Zusammenkommen, für Austausch und Feier.

**Ute und Clemens**

## Wollen Sie uns unterstützen?

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Arbeit der TelefonSeelsorge zu unterstützen:

### Spenden

Über Ihre Spende freuen wir uns sehr! Sie tragen damit dazu bei, dass es die TelefonSeelsorge auch künftig noch geben wird.

Die TelefonSeelsorge ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Tübingen

IBAN DE96 6415 0020 0000 0051 08

BIC SOLADES1TUB



### Ehrenamtliche Mitarbeit

Können Sie sich vorstellen, bei der TelefonSeelsorge ehrenamtlich mitzuarbeiten?

Bei uns startet ungefähr einmal im Jahr eine neue Ausbildungsgruppe. Wenn Sie Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit haben, freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns melden.

Mehr Infos zu den Rahmenbedingungen der Ausbildung und ehrenamtlichen Mitarbeit finden Sie unter: [www.ts-neckar-alb.de](http://www.ts-neckar-alb.de).

Wir kommen auch gerne, um die Arbeit der TelefonSeelsorge in Gemeinden oder Gruppen vorzustellen – bitte sprechen Sie uns an.

TelefonSeelsorge Neckar-Alb

Postfach 2547

72015 Tübingen

Telefon: 07071 - 915 177

E-Mail: [buero@ts-neckar-alb.de](mailto:buero@ts-neckar-alb.de)

[www.ts-neckar-alb.de](http://www.ts-neckar-alb.de)



**0800/1110111 • 0800/1110222**



TelefonSeelsorge®  
Neckar-Alb

“  
**WIR SUCHEN  
DICH FÜR  
UNSER TEAM**  
”



**Wir freuen uns über Menschen,  
die sich für ein ehrenamtliches Engagement  
und die Ausbildung bei der TelefonSeelsorge interessieren.**

**Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.**

**Telefon: 07071 - 915 177**

**E-Mail: [buero@ts-neckar-alb.de](mailto:buero@ts-neckar-alb.de)**